№ 189. Dienstag, den 16. August 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition:
Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, den 15. August.

Der Kaiser hörte am Sonnabend den Vortrag des Grafen Perponcher und nahm dann die persönlichen Meldungen einiger höherer Offiziere entgegen. Mittags arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem General von Albedyll. Das Befinden des Kaisers ist trotz der Anstrengungen der letzten Reisetage ganz vorzüglich. — Wie der „Nat. Ztg." ferner mitgetheilt wird, dürfte der Kaiser voraussichtlich für die allernächste Zeit in Babelsberg verbleiben, sofern nicht eine kalte, zu ungünstige Witterung eintreten sollte. — Auch die Kaiserin wird in den ersten Tagen der nächsten Woche in Potsdam von ihren Sommerreisen zurückerwartet.

— Se. Majestät der Kaiser und König haben unter dem 8. d. M. folgende Allerhöchste Kabinets-Ordre, betreffend die Verleihung von Fahnen an die in diesem Frühjahr errichteten Truppentheile, an den Kriegsminister gerichtet:

Ich habe beschlossen, den in diesem Frühjahr errichteten 4 Infanterie-Regimentern, sowie den neu errichteten vierten Infanterie-Bataillonen und dem 3. und 4. Bataillon des Eisenbahn-Regiments, da dieselben sämmtlich aus älteren Truppentheilen hervorgegangen sind, welche längst im Besitz von Fahnen sich befinden, schon jetzt und zwar am 18. d. M., als dem unvergeßlichen Gedenktage der Schlacht von Gravelotte-St. Privat, Fahnen zu verleihen. Ich hegte dabei die zuversichtliche Erwartung, daß alle diese Truppentheile die von Mir ihnen anvertrauten Feldzeichen jederzeit in hohen Ehren halten und bis in die fernste Zukunft zum Heile Deutschlands und zum Ruhm des Heeres führen werden. Zur Entgegennahme der Fahnen, deren feierliche Nagelung und Weihung Meinen dafür gegebenen besonderen Bestimmungen entsprechend am 18. d. M. stattfinden soll, sind die betreffenden Regiments-Kommandeure, begleitet von so vielen Lieutenants und Unteroffizieren, als der Truppentheil Fahnen erhält, zum 18. d. M., Morgens, nach Potsdam zu beordern. — Indem Ich bemerke, daß die Lieutenants zunächst aus den schon in Berlin, Potsdam oder Spandau kommandirten zu wählen sind, beauftrage Ich Sie, diese Meine Ordre der Armee bekannt zu machen und das Erforderliche danach zu veranlassen.

Bad Gastein, den 9. August 1887.

Wilhelm.

An den Kriegs-Minister.

Der Kriegs-Minister hat demgemäß unter dem 13. d. M. Folgendes bestimmt:

Die zur Empfangnahme der Fahnen zu kommandirenden Unteroffiziere, auch Feldwebel, von jedem Bataillon der Infanterie-Regimenter Nr. 135, Nr. 136, Nr. 137 und Nr. 138, ferner von jedem vierten Bataillon der Infanterie- bez. Füsilier-Regimenter Nr. 13, Nr. 14, Nr. 16, Nr. 17, Nr. 18, Nr. 39, Nr. 40, Nr. 53, Nr. 65, Nr. 80, Nr. 83, Nr. 112, Nr. 113, Nr. 114, Nr. 129, sowie von dem 3. und 4. Bataillon des Eisenbahn-Regiments je einer, haben sich im Laufe des 17. August bei der Kommandantur in Potsdam zu melden und erscheinen sowohl bei Nagelung als auch bei der Einweihung der Fahnen im Parade-Ordonnanz-Anzuge, demnach ohne Gewehr. Die Kommandantur in Potsdam hat für die Unterkunft der Kommandirten Sorge zu tragen.

— Bei dem feierlichen Akt der Uebernahme der chinesischen Panzerschiffe „King-Yuen" und „Lai-Yuen" in Stettin, über den wir bereits berichtet haben, brachte der Gesandte Hsu-Ching-Ching den ersten Toast auf den deutschen Kaiser, und zwar in chinesischer Sprache aus: Zunächst führte der Redner aus, daß er zwar in der Geschichte Chinas, wo, wie ja auch im alten Testament des Christenthums, oft von fabelhaft hohen Menschenaltern die Rede sei, kein Beispiel für ein ähnlich hohes Lebensalter, als unser Kaiser bereits erreicht habe, suchen wolle. Unter den früheren deutschen Kaisern hätte ja seines Wissens auch keiner auch nur das 80ste Lebensjahr erreicht. Was nun seine Bewunderung für den greisen Heldenmonarchen noch steigere, sei die trotz des selten hohen Alters ungeschwächte Frische des Geistes, von welcher er sich selbst, so oft ihm die hohe Ehre zu Theil ward, der erlauchten Majestät von Angesicht zu Angesicht gegenüber zu stehen, überzeugt habe. Das sei unzweifelhaft „ein Segen des Himmels", nicht nur für den Kaiser selbst, sondern auch für das ganze Volk, das so glücklich ist, einen solchen Fürsten zu besitzen; ziehe er des Weiteren die ebenso seltenen hohen Regententugenden dieses Souveräns in Betracht, so gewährten ihm diese eine besondere moralische Befriedigung. Während nämlich dieser deutsche Kaiser der Herrscher der mächtigsten Militärmacht sei, so wünsche derselbe mit dieser doch nur dem Frieden der Welt zu dienen, was diesem Herrscher auch die ganz besonderen Sympathien Chinas zuführe. Und in erster Linie seien es die Friedensbestrebungen Deutschlands, welche die guten Beziehungen desselben zu China geschaffen haben und in Folge deren die chinesische Regierung viele ihrer Aufträge vertrauensvoll der deutschen Industrie überweise — also auch die jetzigen und früheren Schiffsbestellungen beim „Vulkan" gemacht habe. Mit dem Wunsche, daß diese guten gegenseitigen Beziehungen fortdauern mögen, schloß Redner mit einem Hoch auf den greisen deutschen Heldenkaiser.

— Die erste Sitzung der Fuldaer Bischofskonferenz hat, wie einige Blätter mittheilen, der Feststellung einer Adresse an den Papst und der Verständigung über die anzustrebende Regelung der Präsentationsfrage gegolten. Das erstere ist ja selbstverständlich; daß ferner die Präsentationsfrage auf der Konferenz geregelt werden sollte, war schon vor einigen Wochen in den Zeitungen mitgetheilt worden. Uebrigens findet die Fuldaer Konferenz streng unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

— Ueber ein in Vorbereitung befindliches Privatmonopol der Spiritusbrenner werden von allen Seiten Mittheilungen gemacht. Einem Artikel des „Deutschen Oekonomist" über die Angelegenheit entnehmen wir, daß die Aktiengesellschaft der Brenner mit einem Kapital von ca. 30 Mill. M. gebildet werden soll. Für die Aktiengesellschaft würde sich die Sache wie folgt gestalten: Der eigene Betrieb der Raffinerie wird nicht beabsichtigt; vielmehr wird man mit den Raffineuren, welche von der Aktiengesellschaft abhängig würden, Kontrakte abschließen, wonach dieselben den Transport des Rohspiritus aus den Brennereien, die Hergabe der Fässer 2c., die Raffinerie — kurz die ganze Manipulation gegen eine fest zu bestimmende Vergütung pro Hektoliter zu übernehmen haben; die Verbrauchsabgabe auf den inländischen Konsum entrichtet sodann die Gesellschaft, und den für den Export verbleibenden Spiritus nimmt sie bis zur Versendung auf steuerfreies Lager. Der Vertrieb desselben nach dem Auslande ist ihre Sache, und auch die Festsetzung des Preises des inländischen Konsumbranntweins bleibt ihr überlassen. Der Regierung soll eine dauernde Einflußnahme auf die Verwaltung eingeräumt werden, wogegen auch deren Mitwirkung zur Verwirklichung des Projekts in Anspruch genommen wird. Der Regierung soll sich hierzu der königl. Seehandlungssozietät bedienen wollen. Nach dem „Berliner Börsenkourier" soll das Projekt von dem Verein deutscher Spiritus-Fabrikanten, namentlich aber von den Herren Professor Delbrück, Oekonomie-Rath Kiepert, Rittergutsbesitzer Neuhaus und Tiedemann ausgehen. Für den finanziellen Theil des Projekts hat die Deutsche Bank die Führung übernommen; indeß sind auch erste Bank-Firmen Berlins an demselben hervorragend betheiligt. An der Berliner Börse entwickelte sich in Folge des Bekanntwerdens des Privatmonopols der Spiritusbrenner eine wilde Preissteigerung.

— Daß die Ablehnung des Prof. Virchow seitens des Plenums der ordentlichen Professoren bei der Rektorwahl der Berliner Universität auf politische Motive zurückzuführen sei, wird in der „Nat.-Ztg." bestritten. Dagegen bemerkt die „Lib. Korr.": „Wenn sich diese Berichtigung, die aus Universitätskreisen stammt, gegen unsere Ausführung über die Rektorwahl richten sollte, so müßten wir sie an die Adresse der „Post" weitergeben. Wir haben lediglich die Konsequenzen aus den von diesem Blatt mitgetheilten Angaben gezogen und dagegen um so weniger Bedenken gehabt, als wir damit zugleich die Anschauungen wiedergaben, welche in wissenschaftlichen Kreisen über diesen Fall bestehen. Wir wundern uns, daß die „Nat.-Ztg." sich nicht beeilt hat, die Mittheilung damals zu dementiren, als sie zuerst in der „Post" stand, daß sie vielmehr darauf wartete, bis sie auf irgend etwas „Fortschrittliches" losschlagen konnte."

— Französischen Blättern zufolge ist die Wiedereröffnung der Weisbach'schen Fabrik in Embermenil nur eine beschränkte. Den Inhabern soll nur für drei Monate die Erlaubniß der Weiterführung gegeben sein, damit sie ihre noch lagernden größeren Vorräthe aufarbeiten können. Die „Agence Havas" meldet, daß die deutsche Regierung dem ganzen Zwischenfall keine Bedeutung beimesse, sowie, daß die Schließung der Weisbach'schen Fabrik zu keinem Notenaustausch zwischen dem Pariser Kabinet und demjenigen von Berlin Anlaß gegeben habe.

— Mehrfach vorgekommene Fälle, in denen auszuliefernde Verbrecher auf dem Durchtransporte durch Preußen bei eingetretener Unterbrechung des Transports entsprungen sind, haben die Annahme begründet, daß die polizeilichen Gefängnisse nicht überall für eine sichere Unterbringung derartiger Gefangener aus-

Feuilleton.

Das Schloß des Blaubart.

Roman von **Ernst von Waldow.**

91.) (Fortsetzung.)

„Also wieder ein zerstörte Illusion," flüsterte der junge Mann leise vor sich hin und gab stumm dem Doktor das Billet zurück.

Dieser schien die Bewegung seines Gesellschafters gar nicht zu bemerken, sondern fuhr trocken fort:

„Sie wissen wohl durch das Gerücht, daß diese Briefchen an den Neffen des Grafen, Robert Walterskirchen gerichtet waren, den jetzigen Majoratsherrn der durch des Oheims Tod in den Besitz der Güter gelangte, die ein Fideikommiß bilden."

„Ja, ich hörte so."

Der junge Graf erhielt zwar das Briefchen, war jedoch unvorsichtig genug, es im Korridor zu verlieren, während ihm der alte Baumann beim Anlegen seines Ueberziehers oder Mantels half. Möglich auch, daß der Alte, der schon längst Verdacht geschöpft, den Brief aus der Tasche entwendet hat, — das steht dahin. Jedenfalls hat er dem Grafen Walterskirchen sofort Meldung gemacht und ihm den Brief übergeben.

„Der alte Herr war zu empört über diesen offenbaren Verrath Malvinens, als daß er hätte schweigen und die Schuldigen dann später überraschen können. Er ließ sofort die Gattin zu sich entbieten, und es muß eine sehr erregte Szene gegeben haben, denn man hat die Stimme des alten Mannes bis in das Vorzimmer gehört, wo Baumann das Ende der Unterredung abwartete. Einige im höchsten Zorne ausgestoßene Scheltworte sind zu seinem lauschenden Ohre gedrungen — dann ist die Thür schnell geöffnet worden und Gräfin Malvina ist an ihm vorbeigeeilt — bleich' verstört mit einem Ausdruck so wilden Hasses in ihren Augen, daß er denselben nie hat vergessen können. Auf ihrer zarten Wange aber hat ein feuerrothes Maal gebrannt, gleich einem Kainszeichen ihrer Schuld. — Ohne Frage hat die Hand des verrathenen Ehemanns auf solche Art selbst die beleidigte Ehre gerächt."

Felsing schwieg einen Moment. Entweder hatte ihn das lange Sprechen erschöpft, oder er wollte seinem Wirth Gelegenheit geben, sich in das Gespräch zu mischen. Harald verstand diese stumme Aufforderung und sagte achselzuckend:

„So wenig ich die Handlungsweise der verstorbenen Gräfin Malvina zu billigen vermag, so wenig kann ich auch dem Grafen Walterskirchen Recht geben. Vor derartigen Gewaltthätigkeiten sollte unser Bildungsgrad uns nothwendig schützen."

„Ganz meine Meinung", erwiderte Felsing, „aber Alles, was ich über den Grafen gehört, läßt mich darauf schließen, daß derselbe ein griesgrämiger, mißtrauischer und jähzorniger Mann gewesen. Zudem hat er mit einer leidenschaftlichen Liebe an der schönen Frau gehangen und anfänglich jede ihrer Launen befriedigt, bis später seine Eifersucht erwacht ist und er den Tyrannen herausgekehrt hat."

„Dies war nun am wenigsten geeignet, Malvina zu ihrer Pflicht zurückzuführen, was der Graf doch beabsichtigt haben mag."

„Allerdings; diese Maßregel führte im Gegentheil die tragische Katastrophe herbei."

„Sie wollen damit doch nicht andeuten," — fuhr Harald erschreckt auf, „daß Graf Walterskirchen keines natürlichen Todes gestorben sei?"

Für mich ist es ziemlich zweifellos, Herr Baron, daß der Graf vergiftet worden."

„Unmöglich!" —

„Ich habe Beweise dafür und sprach Ihnen schon davon."

„Aber was ist auf die Aussage eines Menschen zu geben, wie dieser Benjamin Frankenberg?"

„Seine Aussagen waren ganz unbestimmt. Ich ziehe meine Schlüsse aus seinem Benehmen und einigen Aeußerungen, die ihm entschlüpften, ferner aus dem Verhalten der Gräfin und dieser Frau Johanka in der Diebstahlssache, denn es unterlag keinem Zweifel, daß Frankenberg die Brillant-Brosche gestohlen, und daß Gräfin Malvina völlig bewußt eine Lüge sagte, als sie erzählte, sie habe den werthvollen Schmuckgegenstand jenem Manne geschenkt."

„Das ist allerdings bedenklich," sagte Harald, den Rauch seiner Havanna in lichten blauen Ringen von sich blasend, „aber es berechtigt uns doch noch nicht zu der Annahme, daß dieser Frankenberg Mithelfer bei einem geplanten Gattenmorde war — vielleicht war er Mitwisser der sträflichen Beziehungen, die Malvina zu dem Neffen ihres Gatten unterhielt!"

„Das glaube ich nicht; ich vermuthe dagegen, daß Frankenberg Johanka das Gift verschaffte, dessen sie benöthigt, um den Grafen Walterskirchen aus der Welt zu schaffen."

„Dann hätte er davon gesprochen und die Frauen preisgegeben."

„Sie irren, Herr Baron. Ich bin leider besser in jenen Kreisen bekannt als Sie, und Leute von der Art und dem Charakter Frankenbergs sind mir oft begegnet. Glauben Sie, diese Verbrecher haben auch ein Ehrgefühl und das besteht häufig darin, daß sie unter keiner Bedingung ein erkauftes Schweigen brechen. Es ist mir schon vorgekommen, daß Einige, welche ein Verbrechen verriethen, dessen Mitwisser sie waren, von ihren Kameraden mit Verachtung behandelt und gewissermaßen aus deren Gemeinschaft ausgestoßen worden."

„Merkwürdig — ein point d'honneur unter Spitzbuben!"

„Es ist dies nichts Ungewöhnliches. Frankenberg, der Gehülfe eines Apothekers, konnte sich mit leichter Mühe eine Portion Arsenik verschaffen und zu gutem Preise verkaufen."

Fortsetzung folgt.

reichende Gewähr darbieten. Der Minister des Innern hat sich in Folge dessen zur Anordnung weiterer Vorsichtsmaßregeln veranlaßt gesehen und zunächst darauf aufmerksam gemacht, daß bei Unterbrechung des Transports in keinem Falle eine Unterbringung des Gefangenen in hierzu nicht bestimmten Räumen (wie beispielsweise einem Krankenhause, einem Gasthause u. s. w.) stattfinden darf. Der Gefangene ist vielmehr stets der örtlichen Polizeibehörde zuzuführen, und sofern diese nicht ein die genügende Sicherheit bietendes Gefängniß besitzt, in welches sie den Gefangenen aufnimmt, unter ihrem Beistande für die Unterbringung in dem gerichtlichen Gefängnisse zu sorgen.

— Aus Darmstadt, wird dem „Bln. Tgbl." geschrieben: Da eben wieder öfters der Name des vormaligen Fürsten von Bulgarien, Alexander, in den Zeitungen genannt wird, so ist vielleicht eine kurze Notiz über die jetzige Lebensweise desselben nicht ohne Interesse. Fürst Alexander, welcher jetzt abwechselnd in Schloß Heiligenberg bei seinen Eltern und in dem ihm vom Großherzog zur Verfügung gestellten sogenannten alten Palais in Darmstadt wohnt, von dem er jedoch nur wenige Zimmer in Anspruch nimmt, verwendet einen großen Theil seiner Zeit auf die Jagd, der er öfters mit dem Großherzog von Hessen obliegt. Sodann wohnt er häufig viele Stunden lang zu Pferde den Felddienstübungen der hessischen Truppen, sowie der im benachbarten Griesheimer Lager übenden preußischen und württembergischen Artillerie-Regimenter als Zuschauer bei. Auch an nächtlichen Bivouaks nahm er in jüngster Zeit Theil. Sein Gesundheitszustand ist hiernach ein ganz vortrefflicher, wie dies auch sein kräftiges Aussehen und die Leichtigkeit, mit welcher er alle Strapazen erträgt, beweisen. Mit den Offizieren verkehrt er in kameradschaftlicher Weise, wobei jedoch selbstverständlich niemals ein Wort von Politik gesprochen wird.

Dresden, 13. August. Die internationale Bäckerausstellung ist heute in Gegenwart des Königs und der Königin eröffnet worden, die Eröffnungsrede hielt der Reichstagsabgeordnete Geh. Hofrath Ackermann. Die Ausstellung ist außer aus Deutschland auch aus Oesterreich, der Schweiz, Holland, Schweden, Italien und den Vereinigten Staaten von Amerika zahlreich beschickt.

Weißenburg i. E., 14. August. Gestern trafen 800 Mitglieder der Kriegervereine des Königreichs Sachsen hier ein, besuchten den Geisberg und die übrigen Punkte, wo am 4. August 1870 um den Besitz von Weißenburg gekämpft wurde und legten auf den dort befindlichen Massengrabstätten der Gefallenen Kränze nieder. Bei einer Nachmittags stattgehabten geselligen Zusammenkunft brachte der Kommandeur des hier garnisonirenden 60. Infanterieregiments, Oberst v. Hake, ein Hoch auf den Kaiser, sowie auf den König von Sachsen aus, in welches alle Versammelten begeistert einstimmten.

Ausland.

Warschau, 14. August. Im Gouvernement Bessarabien ist die erste gerichtliche Entscheidung über das in den §§ 3 und 4 des Ausländerukases vom 26. März behandelte Besitzrecht von Ausländern an russischem Grund und Boden gefällt worden. Es handelte sich nach der „Pos. Ztg." um die Erbbetheiligung eines Rumänen und einer Griechin an einem ausgedehnten Länderbesitz des Gouvernements Bessarabien. Obgleich die Erbschaft bereits vor einigen Jahren eröffnet worden war, so sind die beiden ausländischen Erben, weil sie bis zum Erlaß des Ukases von dem Erbe faktisch noch nicht Besitz genommen hatten, mit ihren Ansprüchen sowohl in der ersten Gerichts-Instanz zu Kischenew, als auch in der Berufungs-Instanz zu Odessa abgewiesen worden. Es bleibt nunmehr die Entscheidung des obersten Senats abzuwarten.

St. Petersburg, 13. August. Wie man dem „Berliner Tageblatt" von hier meldet, wurden am Dienstag in Petersburg auf dem Szarskoje-Szelo-Bahnhof von Sommerfrischen eintreffende hochangesehene Leute jüdischer Religion einer merkwürdigen Revision unterworfen. Viele Juden, denen der Aufenthalt in der Residenz nicht gestattet ist, wohnen außerhalb und kommen täglich nach der Stadt herein. Alle Leute von israelitischem Typus wurden nun auf dem Bahnhof von der Polizei nach ihrer Religion gefragt, und wenn sie sich für Juden erklärten, nach dem Utschastok (Polizeibüreau) geführt, um sich daselbst zu legimitiren, und erst nach erfolgtem Ausweis entlassen. Solches geschah selbst einem bekannten hochangesehenen Banquier. — Warschauer Privatnachrichten zufolge wurden daselbst verschiedenen Deutschen, welche Bankgeschäften vorstehen, die Ordre ertheilt, zum Jahresschluß von dem Geschäft zurückzutreten.

Sofia, 13. August. In Tirnowa, der alten bulgarischen Czarenstadt, hat heute Prinz Ferdinand von Koburg den Eid auf die Verfassung geleistet und damit formell die Herrschaft über das vielbewegte Land angetreten. (Vergleiche das heutige Telegramm.) Einer seiner ersten Regierungsakte wird die Bildung eines neuen Ministeriums sein. Erst aus der Zusammensetzung desselben wird sich ein ungefährer Schluß ziehen lassen, in welcher Richtung Prinz Ferdinand seine schwierige Aufgabe zu lösen versuchen wird. Die Art der Zusammensetzung wird zweifellos auch auf die Stellung einigen Einfluß ausüben, welche die Mächte fernerhin dem neuen Bulgarenfürsten gegenüber einnehmen werden. Bis dahin wird man gut thun, die mehr oder weniger autorisirten Aeußerungen verschiedener Offiziösen nicht als unwiderrufliche Ultimata zu betrachten. So veröffentlicht der in Brüssel erscheinende belg. offiziöse „Nord" eine scharfe Note gegen den Prinzen von Koburg; das Blatt erklärt, dessen Abenteuer werde sehr bald ein trauriges Ende nehmen. Gleichzeitig erklärt der Petersburger Korrespondent des „Nord", welcher in den intimsten Beziehungen zu Giers steht, Rußland werde weder jetzt noch später jemals den Koburger als Fürsten oder auch nur als provisorischen Regenten anerkennen. Aus Rom wird gemeldet, die „Tribuna" will aus angeblich guter Quelle erfahren haben, der Papst habe dem Prinzen von Koburg auf dessen Wunsch seinen apostolischen Segen gesandt. — Hier wurde heute Vormittag in der Hauptkirche ein Tedeum abgehalten, welchem auch Abordnungen der Garnison beiwohnten. Der Metropolit Clement verlas darauf eine an das bulgarische Volk gerichtete Proklamation und knüpfte daran die Mahnung, daß alle Parteien sich um den Prinzen schaaren müßten, in der Hoffnung, daß es dem Prinzen gelingen werde, das Land aus der gegenwärtigen Krisis herauszuführen und gute Beziehungen zwischen Rußland, das Bulgarien befreit habe, und dem bulgarischen Volke herzustellen. Nach weiteren Nachrichten soll Prinz Ferdinand von einer Großmacht unterstützt werden, das deutsche Kanzlerblatt hat in dieser Angelegenheit noch keine Ansicht ausgesprochen.

Rom, 13. August. Von hier schreibt man der „Wiener Allg. Ztg.": „Aus Massaua laufen täglich Nachrichten über die furchtbare Hitze ein, welche Handel und Wandel vollkommen lahmlegt und unter den dieser abnormen Temperatur ungewohnten Europäern zahlreiche Opfer fordert. Die Temperatur ist in Massaua durchschnittlich 45 Grad Celsius im Schatten, doch gab es Tage mit 48 und 50 Grad. Italienische Zeitungen veröffentlichen ein Schreiben eines in Massaua weilenden Offiziers an einen Freund, indem es u. a. heißt: „Bei Tag ist die Hitze fürchterlich, bei Nacht geradezu unerträglich. Um ein Stündchen zu schlafen, muß man die Leintücher in Eiswasser tauchen, sie auf das der Matratze entkleidete Feldbett legen und sich gänzlich unbekleidet darauf hinstrecken; Kopf und Brust werden in mit Eiswasser gekühlte Tücher gehüllt. Die müden Augen schließen sich zwar gleich, aber bald zwingt uns die versengende Hitze, trotz der Müdigkeit vom Lager aufzuspringen. Du solltest sehen, Freund, mit welchem Neid mein Zeltgenosse und ich auf den anderen schauen, wenn es einem gelungen ist, ein Viertelstündchen einzunicken. Außerhalb des Zeltlagers ist eine Hölle von Gluth und Feuer. Wehe dem, der es wagen würde, sich ohne nasse Tücher, einen breitrandigen Hut und Schirm den Sonnenstrahlen auszusetzen! Das größte Sterbekontingent liefern die „Alpinisti" (Alpenjäger). Wie konnte man diese Söhne der kühlen Alpen auch dieser Gluthitze aussetzen!" — Ein anderer Brief vom 23. Juli enthält folgendes: „Wir sind alle krank, niedergedrückt, sterbensschwach. Wer kann unsere Leiden ermessen? Nicht Ihr, die Ihr unter einem kühlen Himmel zu leben das Glück habt (ein kühler Himmel bei 38 Grad im Schatten in Rom und Neapel!) und die Ihr die schrecklichen Folgen der afrikanischen Sonne nicht kennt! Man muß hier geweilt haben, um sich einen Begriff davon machen zu können. Die Spitäler sind mit Kranken gefüllt, der Sonnenstich ist an der Tagesordnung, der Tod heischt zahlreiche, allzu frühe Opfer unter unseren Braven. Gestern fiel ein Karabiniere, der nur drei Minuten lang vorschriftsmäßig equipirt in der Sonne gestanden hatte, wie vom Blitze getroffen todt nieder. Auch die Eingeborenen erliegen den mörderischen Sonnenstrahlen zahlreich. Wie soll das noch enden?"

Paris, 13. August. Bei den diesjährigen Manövern ist es den fremden Offizieren untersagt, sich zu trennen, um den Uebungen der verschiedenen Korps beizuwohnen; sie dürfen nur auf einem Punkt versammelt an den Operationen theilnehmen. — Gegenüber einer derartig beleidigenden Verfügung werden die fremden Offiziere es hoffentlich mit ihrer Ehre für unvereinbar halten, überhaupt an den Manövern theilzunehmen, bemerkt hierzu das „Bln. Tagbl." —

Brüssel, 13. August. Die Gefahr einer weiteren Ausbreitung des Feuers im Hertogenwalde besteht nicht mehr. Zur Ueberwachnng des Feuerheerdes genügen die Forstwächter und Arbeiter, die Mitwirkung der Truppen ist unnöthig geworden.

New-York, 14. August. Die Zahl der bei dem großen Eisenbahnunfall bei Bloomington getödteten Personen stellt sich nach den bis jetzt erfolgten Feststellungen auf 155, beläuft sich wahrscheinlich aber noch höher. Viele Todte oder Verwundete wurden, wie ein Wolff'sches Telegramm aus New-York berichtet, der Werthgegenstände, die sie an sich trugen, ganz oder theilweise beraubt aufgefunden, man will daraus schließen, daß dem Brande der Brücke resp. dem Herabstürzen des Eisenbahnzuges nicht ein unglücklicher Zufall, sondern ein Verbrechen zu Grunde liege. Aus den bisher veröffentlichten Mittheilungen über die Katastrophe geht hervor, daß viele der in dem zu Schaden gekommenen Zuge befindlichen Vergnügungsreisenden aus der Stadt Peoria waren. Mit Bezug hierauf wird dem „Bln. Tgbl." nun von einem in Berlin lebenden Deutschamerikaner Folgendes geschrieben: „Leider spricht die Wahrscheinlichkeit dafür, daß unter den Verunglückten viele Deutsche sind, denn in Peoria und Umgegend wohnt eine große Anzahl unserer Landsleute. Die Zahl der Deutschen in Peoria selbst wird auf 15,000 geschätzt. In Peoria, das 150 Meilen südwestlich von Chicago, an dem schiffbaren Illinois-Fluß gelegen und der Knotenpunkt mehrerer Bahnen ist, erscheinen fünf tägliche Zeitungen, darunter zwei in deutscher Sprache. Die Stadt hat etwa 40,000 Einwohner, zahlreiche deutsche Vereine, 8 deutsche Kirchen, deutsche Schulen u. s. w. — Dem „Bln. Tgbl." geht noch folgender Bericht zu: „In das entsetzliche Gekrach der sich in einander bohrenden Wagen mischte sich ein einziger fürchterlicher Weheschrei. Von den 16 Waggons des Zuges thürmten sich die zehn ersten über der zweiten Lokomotive — die erste wurde weniger beschädigt — zu einem Trümmerhaufen zusammen, von dessen Beschaffenheit man sich erst einen Begriff machen kann, wenn man hört, daß derselbe nur die Länge zweier gewöhnlichen Personenwagen hatte; auf einen so kleinen Raum waren zehn Waggons und eine Lokomotive zusammengepreßt! Wie durch ein Wunder sind dabei noch einzelne der Insassen mit dem Leben davongekommen. In einem vollbesetzten waren sämmtliche Personen zerquetscht; in einem anderen blieb eine Dame am Leben. Einzelne entsetzliche Szenen werden gemeldet; ein Herr, dessen Frau und Kind getödtet waren, schoß sich angesichts der Leichen seiner Lieben eine Kugel in den Kopf. Einzelne Gliedmaßen lagen massenweise umher, die Verstümmelung der Leichen war zumeist schrecklich. Die Waggons fingen Feuer, doch wurde dieses bald gelöscht. Einige Passagiere wurden auf der Stelle wahnsinnig. Das Elend an der Unglücksstelle — es war überdies Nacht — ward noch dadurch vermehrt, daß bald nachher ein heftiger, zwei Stunden anhaltender Regen niederging. Aus den benachbarten Ortschaften, besonders aus Chatsworth und Piper City eilten bald zahlreiche Menschen zur Unfallsstätte und leisteten Hilfe nach Möglichkeit. Die beiden nächsten Eisenbahnstationen und die öffentlichen Gebäude der benachbarten Städte sind in Leichenhallen und Krankenhäuser umgewandelt. Ueber hundert Todte sind schon aus den Trümmern hervorgezogen; von den am schwersten Verwundeten befinden sich, soviel man bis jetzt weiß, ungefähr 25 im Zustande des Sterbens. Namen der Verunglückten sind noch nicht bekannt; die Meldungen laufen überhaupt etwas spärlich ein, weil die Verbindung mit der Unglücksstätte eine ziemlich mangelhafte ist.

Provinzielles.

Stuhm, 12. August. Im Wege der Zwangsversteigerung ist heute die Peter Funk'sche Brauerei hierselbst für das Meistgebot von 51 000 M. an Herrn Erlanger (in Firma Anspacher) aus Fürth in Baiern verkauft worden. Mehrere Gläubiger, darunter einer mit 14 000 M., sind bei der Subhastation ausgefallen. (D. Z.)

Mewe, 12. August. Die Zuckerfabrik Mewe wurde in dem heutigen Subhastations-Termin von dem Maschinen-Fabrikanten Dinglinger-Köthen für den Preis von 100 000 M. erstanden. Außer Herrn Dinglinger, welcher Hypothekengläubiger der Fabrik ist, waren auswärtige Bieter zu dem Termine nicht erschienen. (N. W. M.)

Dt. Krone, 14. August. In den Feldmarken Ruschendorf und Preußendorf im hiesigen Kreise tritt die Wanderheuschrecke in so großen Massen auf, daß sie eine Fläche von 200 Morgen fast vollständig bedeckt, trotzdem man schon Millionen dieser Thiere getödtet hat. Dem Rittergutsbesitzer Herr Schröder in Ruschendorf ist eine Fläche Sommergetreide von ca. 20 Morgen vollständig vernichtet worden. Auch in der Marzdorfer Forst halten sich die Heuschrecken zahlreich auf, richten aber dort nicht so großen Schaden an, weil sie das frische Laub nicht so stark verzehren, wie das Getreide. Die bis jetzt angewandten Vertilgungsmaßregeln haben wenig oder gar keinen Erfolg gehabt. Der Herr Landrath hat die ergriffenen Stellen schon verschiedene Male besucht. (Dt. Kr. Ztg.)

Danzig, 13. August. Auf eine von dem Vorstande des dritten Bezirks des deutschen Kriegerbundes an das Hofmarschallamt gerichtete Anfrage ist der Bescheid ergangen, daß der Kaiser die Einwilligung dazu gegeben hat, daß ihm während seines Aufenthalts in Danzig von Delegirten der Kriegervereine der Provinz Westpreußen eine Ovation dargebracht wird. — Am Montag Vormittag tritt hier der Provinzial-Ausschuß von Westpreußen zu einer Sitzung zusammen. In derselben wird wahrscheinlich auch über die näheren Vorbereitungen für das zu Ehren des Kaisers bei seinem erhofften Besuche Danzigs zu veranstaltende Fest Beschluß gefaßt werden. — Auf dem Sängertage in Graudenz ist bekanntlich über den Ort des nächsten, nach drei Jahren abzuhaltenden Provinzial-Sängerfestes noch keine Bestimmung getroffen worden, vielmehr soll dies erst am 28. d. M. auf dem Sängertage zu Elbing geschehen. Von Tilsit aus wird nun der Vorschlag gemacht, das nächste Provinzialsängerfest in Tilsit abzuhalten und mit ihm die Einweihung des Schenkendorf-Denkmals zu verbinden, hauptsächlich mit Rücksicht darauf, daß der Provinzialsängerbund einen Beitrag von 500 M. für das Denkmal bewilligt hat. (D.Z.)

Elbing, 13. August. Die 650jährige Jubelfeier unserer Stadt wird nun bestimmt am Montag, den 29. August, stattfinden. Es ist dazu definitiv folgendes Programm aufgestellt worden. Vormittags: Festakte in allen städtischen Schulen; Mittags 12 Uhr: Festfeier in der Turnhalle (an dieser kann jeder Einwohner theilnehmen), Mittags 1/2 2 Uhr: Essen im Saale der Bürger-Ressource (pro Couvert 1,50 Mk., kein Weinzwang), später Garten-Konzert. Am Nachmittag werden alle städtischen Schulen Ausflüge in die nähere Umgegend unternehmen. (Altpr. Ztg.)

Braunsberg, 14. August. Die hiesigen städtischen Behörden hatten sich an das Hofmarschallamt mit der Bitte gewandt, den Kaiser bei der Durchreise am Montag, den 5. September, früh auf hiesigem Bahnhof begrüßen zu dürfen. Das Hofmarschallamt hat nun an den hiesigen Magistrat den Bescheid gelangen lassen, daß Se. Majestät mit Rücksicht auf die Strapazen der Reise von einer offiziellen Begrüßung Abstand zu nehmen bittet. (Br. Krsbl.)

Bromberg, 14. August. Der Glasermeister Blum in Fordon verließ vor mehreren Wochen seine dort wohnende Familie und man nahm an, daß derselbe verunglückt sei, da er nichts mehr von sich hören ließ. Vor einigen Tagen ging jedoch bei dem Magistrate in Fordon von der Polizeibehörde in Hamburg die Anzeige ein, daß der Vermißte und als todt betrauerte B. im Begriff stehe, nach Amerika auszuwandern. Die Polizeibehörde in Hamburg wollte wissen, ob etwas gegen ihn vorläge. Dies war nicht der Fall und in diesem Sinne lautete auch die Rückantwort. Eine später von der Ehefrau des B. nach Hamburg telegraphisch gerichtete Bitte, den B. festzuhalten, traf zu spät ein; derselbe war bereits nach Amerika abgedampft. (R. W. M.)

Wreschen, 11. August. Ein Doppelmord ist in vergangener Woche nahe der westrussischen Grenze vorgekommen, welcher die Anverwandten in hiesiger Stadt in große Betrübniß versetzt. Die Kaufleute Nogacz, Kleczewski und Friedländer aus Zagorowo begaben sich nach Lodz, um Einkäufe zu besorgen. Unterwegs wurden dieselben in einem Walde von vermummten Individuen rücklings angegriffen, der Baarschaft beraubt und Nogacz sowie Kleczewski ermordet. Friedländer erhielt arge Verletzungen, doch kam derselbe mit dem Leben davon. Die russische Behörde entwickelt große Energie, die Mörder ausfindig zu machen. Der Kutscher des Gefährts soll sofort verhaftet worden sein, da man mit Bestimmtheit annimmt, daß derselbe mit den Raubmördern im Einvernehmen gestanden. (Pos. Ztg.)

Posen, 13. August. Infolge Ministerial-Beschlusses sollen am 1. Oktober 54 protestantische und 46 katholische Seminaristen aus Bunzlau, Oels, Liegnitz, Sagan Habelschwerdt und Breslau nach den Seminarien zu Bromberg, Koschmin, Paradies und Rawitsch translocirt werden.

Lokales.

Thorn, den 15. August.

— [Militärisches.] Beurmann, Assist.-Arzt 1. Kl. vom Ulan.-Regt. Nr. 4, der Abschied ertheilt. Schmidt, Ober-Roßarzt vom Ulanen-Regt. Nr. 4, auf seinen Antrag zum 1. Oktober 1887 mit Pension in den Ruhestand versetzt.

— [Ueber die Wirkung der Getreidezölle] in den Ostprovinzen spricht sich der Jahresbericht der Kaufmannschaft in Danzig in so klarer und zutreffender Weise aus, daß wir Veranlassung nehmen, das Urtheil hier wiederzugeben; nachdem der Bericht darüber sich ausgesprochen, daß die russische Getreide-Ausfuhr durch die niedrigen russischen Eisenbahntarife von Danzig ab und nach den russischen Häfen gelenkt werde, heißt es weiter: „Je schwieriger es aber unter solchen Umständen

für den Danziger Getreidehandel wird, aus seinem Hinterlande diejenigen reichlichen Zufuhren heranzuziehen, deren bei den heutigen Dimensionen des Welthandels ein Stapelplatz von einiger Bedeutung und Konkurrenzfähigkeit bedarf, desto schwerer muß es ihm naturgemäß auch werden, auf den westeuropäischen Absatzmärkten gegen die Konkurrenz der kolossalen Zufuhren amerikanischen, indischen und australischen Getreides aufzukommen. Die deutschen Getreidezölle und die Bestimmungen wegen des Transitverkehrs haben auch in dieser Hinsicht die Stellung der ostdeutschen Getreideexporthäfen wesentlich geschwächt. Durch das Zolltarifgesetz genöthigt, bei der zollfreien Durchfuhr die Identität der Waare festzuhalten, sind unsere Exporteure nicht mehr wie früher in der Lage, jede hier an den Markt kommende Sorte und Qualität, unbekümmert um ihre inländische oder ausländische Herkunft, demjenigen inländischen oder ausländischen Markte zuzuführen, wo sie am meisten gefragt ist und demgemäß auch am besten bezahlt wird; sie müssen vielmehr versuchen, mit dem stärkereichen westpreußischen Weizen, welcher erfahrungsmäßig von den englischen Müllern besonders gern gekauft wird, nicht in England, sondern am Rhein, wo umgekehrt gerade nach den russischen und amerikanischen Sorten von geringerer Stärke, aber großem Klebergehalte Begehr ist, gegen eben diese russischen und amerikanischen Zufuhren in Konkurrenz zu treten, — und mit dem in Danzig an den Markt gebrachten harten russischen Weizen haben sie wiederum Absatz in England zu suchen, wo gleichartige Qualitäten schon in kolossalen Ladungen aus Amerika, von Odessa u. s. w. hergekommen! Daß aber ein Handel, der seine Waare nicht nach rein sachlichen, in den Eigenschaften dieser Waare und den besonderen Bedürfnissen und Ansprüchen der einzelnen Märkte beruhenden Erwägungen dem geeignetsten Markte zuführen kann, sondern durch die Zollgesetzgebung genöthigt wird, lediglich wegen der Herkunft der Waare diese gerade an denjenigen Markt zu bringen, dessen besonderen Anforderungen sie ihrer Sorte und Qualität nach wenig entspricht, — ein sonderlich erfolgreicher nicht sein kann, weder für den Kaufmann noch auch für den auf die Vermittlung des Handels angewiesenen Produzenten, liegt auf der Hand."

— [Zum Branntwein-Privat-Monopol] schreibt man uns heute: Der an die Besitzer ländlicher Brennereien vom Vorstande u. Ausschuß des Vereins der Spiritusfabrikanten erlassene Aufruf zur Bildung einer Genossenschaft mit einem Aktien-Kapital von 30 Millionen Mark ist bereits in die Hände der Adressaten gelangt; nach der in den letzten Tagen zum Ausdruck gekommenen Hausse von 20 Mark pro Tonne Spiritus scheint die Berliner Börse überzeugt zu sein, daß die Genossenschaft zu Stande kommen wird. Letztere will den Brennern rund 70 Mark für ihren Spiritus garantiren. Es ist diese Vereinigung der gerade Weg zu dem von der Regierung längst erstrebten Monopol.

— [Zur Kreistheilung.] In der neuesten Nummer des Thorner Kreisblatts veröffentlicht Herr Landrath v. Stumpfeldt in Kulm, welcher, wie bereits mitgetheilt, mit der einstweiligen Wahrnehmung der landräthlichen Funktionen in dem Kreise Briesen beauftragt ist, das Verzeichniß der zum Wahlverbande der größeren Grundbesitzer gehörigen Grundbesitzer und Gewerbetreibenden, das Verzeichniß der zum Wahlverbande der Landgemeinden gehörigen Besitzer selbstständiger Gutsbezirke und wahlberechtigten Gewerbetreibenden und das Verzeichniß der Landgemeinden unter Angabe der Zahl der von jeder einzelnen Gemeinde zu wählenden Wahlmänner. Anträge auf Berichtigung dieser Verzeichnisse sind binnen einer Präklusivfrist von 4 Wochen bei Herrn Landrath von Stumpfeldt anzubringen.

— [Zur Ausführung des Reichsgesetzes, betreffend die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben] beschäftigten Personen vom 5. Mai 1886 und des preußischen Landesgesetzes, betreffend die Abgrenzung und Organisation der Berufsgenossenschaften vom 20. Mai 1887 werden jetzt die nöthigen Vorbereitungen getroffen. Jede Gemeindevertretung hat noch im Laufe dieses Monats einen Wahlmann behufs der Wahl eines Vertreters für den betreffenden Kreis zu der konstituirenden Genossenschafts-Versammlung der Provinz zu bezeichnen. Der Wahlmann ist aus der Mitte der der Gemeinde angehörenden Unternehmer oder bevollmächtigten Betriebsleiter der unter § 1 des Reichsgesetzes fallenden land- und forstwirthschaftlichen Betriebe zu entnehmen. Die Bezeichnung der Wahlmänner muß durch schriftliche Anzeige unter genauer Angabe von Vor- und Zuname, Stand, Beruf und Wohnort bis 1. September bei dem hiesigen Landrathe geschehen. Gemeinden, welche die gesetzte Frist versäumen, bleiben bei der Wahlhandlung unvertreten.

— [Handfertigkeits-Unterricht.] Die städt. Lehrer, die Herren Rogozinski II und Klink, haben während der Sommerferien einen Kursus in der Lehrerbildungs-Anstalt für Knabenhandarbeit in Leipzig durchgemacht und ersuchen nun die städtischen Behörden, durch Gründung einer Schülerwerkstatt, ihnen Gelegenheit geben zu wollen, die erworbenen Kenntnisse zum Nutzen der Thorner Jugend verwerthen zu können. Auch wir können dem Wunsche nur beitreten, daß es möglich gemacht werden möge, wenn auch vorerst in bescheidenen Anfängen, dem Handfertigkeits-Unterricht auch hier eine gedeihliche Stätte zu bereiten. Im Waisenhause und Kinderheim wird bekanntlich dieser Unterricht schon seit längerer Zeit betrieben.

— Die Enthaltsamkeits-Gesellschaft für Westpreußen] feiert ihr 49. Jahresfest am Sonntag, den 21. August cr., 5 Uhr Nachmittags, in der Kirche zu Löblau.

— [Ueber den Verlauf des Stiftungsfestes des Bromberger Radfahrer-Vereins,] welches in Bromberg Sonnabend, den 13. und Sonntag, den 14. gefeiert wurde, erfahren wir Folgendes: Mit dem Stiftungsfest waren Gautag des Gau-Verbandes Nr. 25 (Posen) und 4 verschiedene Chausseewettfahren verbunden. Vertreten waren auf dem Gautage Radfahrer aus Bromberg, Kulm, Mogilno, Nakel, Posen und Thorn, außerdem waren zu dem Feste erschienen Radfahrer aus Berlin, Culmbach, Danzig und Erlangen. — Sonnabend Abend fand der Empfang der Gäste auf den verschiedenen Chausseen und auf dem Bahnhofe statt, hieran schloß sich um 8 Uhr die Begrüßung im Restaurant Sauer, wo die Kapelle des 129. Regiments konzertirte. — Sonntag früh 7 Uhr Fahrt nach der 6. Schleuse mit 20 Rädern verschiedener Konstruktion. Hier wurde der von dem Bromberger Verein angekaufte Platz für die Rennbahn in Augenschein genommen, nach Besichtigung der Stadt wurde gegen 12 Uhr zur Korsofahrt nach Myslencinnek auf der Danzigerstraße angetreten, woran sich 35 Maschinen betheiligten. In M. wurde der Gautag abgehalten. Der bisherige Vorsitzende ist verhindert, am Bundestage der deutschen Radfahrer Theil zu nehmen, an seine Stelle wurde Herr Kaufmann Ernst Schmidt-Bromberg gewählt und als nächster Gautag der 4. September und als Gauort Inowrazlaw bestimmt. Posen ist mit 14 Mitgliedern in den Gauverband eingetreten. — Um 4 Uhr begann das Rennen. Das Ergebniß war Folgendes: I. Junioren-Rennen 2000 Mtr., Preis 2 Medaillen. 8 erschienen am Start, 5 gingen durchs Ziel. Erster Sieger Ocklitz-Bromberg (5,15 Min.), zweiter Sieger Weiß-Bromberg (5,25 Min.) II. Gauverbands-Rennen 5000 Mtr., 2 Medaillen. 6 am Start, 4 durchs Ziel. Erster Sieger Vogel-Bromberg (12 Min.), zweiter Sieger Leisner-Bromberg (12,31 Min.) Der erste Sieger erwarb sich außerdem einen von einem aktiven Bromberger Mitgliede gestifteten silbernen Pokal. — III. Dreiradfahren 3000 Mtr., 2 Medaillen. Erster Sieger Ocklitz-Bromberg (13,1 Min,) zweiter Sieger Weiß-Bromberg (13,27 Min.) 4 Fahrer haben das Ziel durchlaufen. — IV. Hauptfahren: 7500 Mtr., 3 Medaillen, 2 Ehrenpreise, 6 am Start. Erster Sieger Redantz-Berlin (18,2 Min.), zweiter Sieger Vogel-Bromberg (18,4 Min.), dritter Sieger Lange-Posen (18,27 Min.) Die Ehrenpreise bestanden aus einem silbernen Trinkhorn und einem silbernen Schreibzeug. — Nach beendetem Rennen fand im Sauerschen Lokal in Bromberg ein Herrenabend statt. — Das Bromberger Publikum hat an allen Vorgängen regen Antheil genommen, sämmtliche Behörden haben die Einrichtung nach Möglichkeit gefördert.

— [Handwerker-Verein.] Das Konzert des Vereins findet nunmehr heute, Montag Abend 8 Uhr, im Viktoria Garten statt. Die Konzertmusik wird von der bewährten Kapelle des 8. Pomm. Inf. Regts. Nr. 61 ausgeführt; an dem Konzert dürfen auch Nichtmitglieder gegen ein Entree von 20 Pf. pro Person Theil nehmen.

— [Krieger-Verein.] In dem am vergangenen Sonnabend stattgefundenen Appell gedachte zunächst der Herr Kommandeur, Kämmerei-Kassen-Rendant Lieutenant a. D. Krüger, der seit dem letzten Appell verstorbenen Kameraden, deren Andenken die Anwesenden durch Erheben von den Sitzen ehrten. — Zum Vertreten des öfter bettlägerigen Kompagnieführers der 4. Kompagnie wurde Herr Mausolff vorgeschlagen. — Beschlossen wurde, den Sedantag Sonntag den 4. September zu feiern. — Für den Schützenzug sollen 32 Hinterlader für Rechnung des Reservefonds angeschafft werden.

— [Der Thorner Beamten-Verein] hat gestern Nachmittag einen Ausflug auf dem Dampfer „Prinz Wilhelm" unternommen. Zunächst ging die Fahrt stromauf bis Zlotterie, alsdann stromab bis zu den Katharinchen-Bergen. Während der Fahrt erfreute ein Theil der Kapelle des 8. Pomm. Inf.-Rgts. Nr. 61 durch ihre wohlgelungenen Vorträge die zahlreichen Theilnehmer; nach erfolgter Rückkehr in die Stadt blieben letztere noch mehrere Stunden im Nicolai'schen Etablissement bei Tanz in froher Stimmung beisammen. Herr Reimann hat auf dem Dampfer, Herr Nicolai in seinem Etablissement durch Speise und Trank sowie durch sonstige gute Einrichtungen allen Ansprüchen in anerkennenswerther Weise entsprochen.

— [Besitzveränderung.] Der Rechtsanwalt Dr. Pöpel in Driesen hat das ihm gehörige in Kegelsmühl, Kreis Dt. Krone, gelegene Gut für den Preis von 207,000 Mk. an den Lieutenant Paul Ehlert aus Wrietzen verkauft.

— [Erste Sport-Lotterie zu Thorn.] Die Ziehung ist auf den 17. Oktober verschoben worden.

— [Unfälle.] Als Sonnabend gegen Abend Herr Kaufmann Adolf Leetz mit seinem Bruder Herrn F. Leetz und einem seiner Söhne auf der Fahrt zur Stadt auf einer mit zwei prächtigen Pferden bespannten Equipage die Eisenbahnbrücke passirte, scheuten die Pferde vor einem Eisenbahnzuge, der Wagen wurde umgeschleudert und dabei stark beschädigt, der Kutscher erlitt einen Schädelknochenbruch und Beschädigung des linken Armes, Herr Ferdinand Leetz blieb unverletzt, Herrn A. Leetz wurde der Kopf geschrammt, sein Sohn erlitt eine Fußverstauchung. Die Verletzungen der zwei Letztgenannten sind ungefährlich, der Zustand des Kutschers ist nicht unbedenklich. — Die Pferde rissen noch eine neuerdings vor einer Mergelgrube auf der Enceinte angebrachte Barriere um und konnten erst auf dem neustädtischen Markt zum Stehen gebracht werden. — Eine Stunde später brach in der Nähe der Haltestelle die Achse eines Bahnhofs-Post-Transportwagens. Die in demselben befindlich gewesenen Postsachen mußten in einen aus der Stadt herbeigeholten Postwagen umgeladen werden und wurden in diesem in das Postamt befördert.

— [Ueberfall.] Nach einer uns zugegangenen Mittheilung sind am Sonnabend Abend zwei auf dem Bahnhof in Diensten stehende Mädchen beim Nachhausegehen in der Nähe des Bahnhofes von 2 Strolchen angefallen und mit Messern bedroht worden; der Magazinverwalter Stenzel aus Thorn Bahnhof, den die Mädchen zu Hilfe riefen, hat die Angreifer vertrieben und die Mädchen bis zum Bahnhof begleitet; ferner soll eine Frau aus Stewken mit ihren beiden Söhnen am Sonnabend Abend von 5 Männern angefallen und mißhandelt worden sein, in der Absicht, sie zur Hergabe von Geld zu nöthigen; als Theilnehmer an dem Ueberfall sollen 2 Arbeiter C. und P. durch hinzugekommene Militärpatrouillen verhaftet worden sein.

— [Gefunden] ein Paar schwarze Handschuhe auf der Eisenbahnbrücke, ein einspänniger kleiner Rollwagen in der Schloßstraße. — Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 29 Personen, darunter 3 trunkene, die mit Karren in das Polizeigewahrsam geschafft werden mußten, ferner 4 Arbeiter wegen Unfugs und ein Arbeiter, der seinem Brodgeber, einem Wurstfabrikanten, Würste und Fett gestohlen hat. Das Strafverfahren ist auch gegen einige Wirthe eingeleitet, die hiesigen Schülern den Aufenthalt in ihren Lokalen gestattet und den jungen Leuten Bier 2c. verabfolgt haben.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser steigt langsam. Heutiger Wasserstand 0,02 Mtr. unter Null. Dampfer „Danzig" ist mit 3 Kähnen im Schlepptau gestern hier eingetroffen.

Preußische Klassenlotterie.

Berlin, 13. August 1887.
(Ohne Gewähr.)

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 176. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

3 Gewinne von 15 000 M. auf Nr. 5518 42 940 178 146.

1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 7901.

2 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 33 702 45 916.

36 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 9642 13 736 15 059 15 129 17 092 19 386 33 452 35 749 46 269 46 573 50 712 66 541 70 430 70 696 77 132 91 317 94 359 103 750 103 902 105 630 112 111 116 204 116 676 116 688 130 378 135 855 151 951 154 987 158 512 159 472 166 514 167 256 174 758 179 573 181 822 186 353.

38 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 99 900 9627 9796 21 545 26 298 44 214 49 709 64 908 65 741 75 918 77 242 91 564 100 341 101 235 105 906 109 357 110 363 111 039 117 201 120 888 122 505 122 889 125 398 129 968 133 646 137 061 139 271 146 906 147 927 148 695 152 761 155 989 162 056 165 885 175 535 180 850 185 978.

42 Gewinne von 500 M. auf Nr. 6318 10 853 11 277 11 293 14 630 17 432 20 066 20 733 27 859 34 226 40 626 44 870 46 890 48 699 53 487 53 885 65 090 65 217 98 223 107 867 109 666 112 116 127 081 142 345 154 309 154 691 159 049 162 470 162 593 165 746 166 518 168 517 169 021 172 453 172 707 174 500 175 132 180 406 181 008 181 611 182 914 183 744.

Bei der heute beendeten Ziehung der 4. Klasse 176. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 91 390.

23 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 53 565 62 054 75 688 76 332 77 075 77 969 82 573 106 094 106 694 107 999 126 821 140 362 143 543 144 647 144 987 145 092 148 864 154 795 154 872 156 807 162 484 174 847 188 274.

19 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 2143 2477 6896 10 642 35 275 52 951 61 638 64 560 107 453 130 448 136 321 139 648 139 735 141 946 144 559 150 068 151 721 154 073 182 022.

21 Gewinne von 500 M. auf Nr. 9063 22 905 35 355 36 950 59 036 62 082 62 816 76 374 83 939 109 660 112 621 126 954 131 043 136 621 150 126 163 483 169 120 177 074 187 775 189 518 189 538.

Kleine Chronik.

* Schwarze Engel und weiße Teufel. Wir lesen in der „Freien Presse für Texas:" Das Streben der Neger nach voller Gleichberechtigung mit ihren weißen Brüdern, das sich in den Straßenbahn-Wagen manchmal so liebenswürdig dadurch bemerkbar macht, daß die „farbigen Gentlemen" ihre Beine auf die Sitze strecken, giebt sich innerhalb der methodistischen Kirche dadurch kund, daß die farbigen Bischöfe, „Reverends" und Kirchenältesten die Forderung aufstellen, die Engel sollten in Zukunft nicht mehr ausschließlich weiß und die Teufel ausschließlich schwarz gemalt werden. Es müsse auch schwarze Engel und weiße Teufel geben. Wenn sie auch noch nicht gleich darauf bestehen wollten, daß die Weißen sich ihre Engel schwarz malten, so sollte es doch den Negern gestattet sein, sich die für ihren Konsum bestimmten nach Belieben färben zu lassen. Die Generalkonferenz der Methodisten ist über diese Forderung der schwarzen Brüder in nicht geringe Verlegenheit gerathen. Aber schließlich ist es einem schwarzen Bischof gelungen, einen Bruch zu verhüten, indem er seinen Rassegenossen den Rath gab, sich einstweilen zu gedulden. Später, wenn sie einmal schwarze Maler hätten, wollten sie schon selber darauf sehen, daß diese den Teufel stets weiß und die Engel stets schwarz malten. Auch in der Poesie der Zukunft werde ein Farbenwechsel eintreten müssen.

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahn-Direktion Bromberg. Vergebung der Ausführung der Erdarbeiten einschließlich der Durchlaß- und Brückenbauten der Eisenbahn Rogasen-Inowrazlaw in 5 Loosen, Angebote bis 26. d. Mts., Vorm. 11 Uhr, an das technische Bureau N der K. E.-D., Viktoriastr. 4.

Königlicher Eisenbahn-Bauinspektor Schulte-Graudenz. Ausführung verschiedener Pflasterarbeiten auf den Haltestellen Hardenberg und Morroschin einschl. Materiallieferung. Angebote bis 18. August, Vorm. 11 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 15. August.

		15. Aug.	13. Aug.
Fonds: fest.			
Russische Banknoten		178,50	178,50
Warschau 8 Tage		178,40	178,40
Pr. 4% Consols		106,70	106,75
Polnische Pfandbriefe 5%		55,90	56,30
do. Liquid. Pfandbriefe		51,80	51,70
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		97,90	97,90
Credit-Aktien		458,00	458,50
Oesterr. Banknoten		162,15	162,25
Diskonto-Comm.-Antheile		195,40	195,00
Weizen: gelb	August	155,50	152,75
	September-Oktober	156,50	154,75
	Loco in New-York	$81^1/_4$c.	81 c.
Roggen:	loco	116,00	116,00
	September-Oktober	117,00	117,70
	Oktober-November	119,50	120,25
	November-Dezbr.	122,50	122,50
Rüböl:	September-Oktober	43,80	43,90
	Oktober-November	44,30	44,40
Spiritus:	loco	78,20	76,00
	August-September	77,00	75,50
	September-Oktober	77,50	75,80

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4 %.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 15. August.
(v. Portratius u. Grothe.)

Loco	78,00	Brf. 75,50	Geld	—,—	bez.
August	78,00	„ 75,00	„	—,—	

Danzig, den 13. August 1887. — Getreide-Börse.
(L. Gieldzinski.)

Weizen ruhig bei mäßiger Kauflust. Bezahlt für frischen polnischen Transit hellbunt 129 Pfd. Mk. 135, für frischen russischen Transit bunt glasig 132/3 Pfd. Mark 133.

Roggen inländischer fast nur vom Konsum gekauft. Bezahlt ist für inländischen 122 Pfd. Mk. 104, für polnischen Transit 127 Pfd. Mk. 80.

Gerste inländische frische kleine 108 Pfd. Mk. 91.

Rübsen unverändert.

Rohzucker unverändert Mk. 12. Brief transf.

Depeschen. London, 12. August. Weizen sehr träge, englischer noch billiger, fremder nur billiger verkäuflich.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke	Wolken-bildung.	Bemerkungen
14.	2 hp.	753.6	+20.7	NW	3	4	
	9 hp.	754.7	+15.3	NW	1	10	
15.	7 ha.	756.4	+12.3	SW	4	3	

Wasserstand am 15. August Nachm. 3 Uhr: 0,02 Mtr. unterm Nullpunkt.

Telegraphische Depesche der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Tirnowa, 15. August. Nach einem Tedeum fand gestern die feierliche Eidesleistung des Prinzen statt. Die Feier schloß mit einem Hoch des Prinzen auf die bulgarische Nation unter enthusiastischen Kundgebungen der Sobranje und der Bevölkerung.

Weiße Seidenstoffe v. Mk. 1.25 bis 18.20 p. Met. (ca. 120 versch. Qual.) — Atlasse, Faille Française, Moirée, Foulards, Grenadines, Ottoman, „Monopol", Surah, Satin merveilleux, Damaste, Ripse, Taffete etc. — vers. roben- und stückweise zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

„DEBET & CREDIT“ Schuldeneinziehungs- und Auskunfts-Bureau. 1877. Direction: G. A. Beyrich, (vorm. G. A. Beyrich & Co.) MAGDEBURG. BERLIN W. 8. 1 emz. geschäftl. Auskunft im Inland M. 2, im Ausland M 4. 1 ausführl. Ausk. über Privatverh. im Inl. M. 5, im Ausl. M. 10. 1 einz. Schuldneranmeldung im Inl. M. 3, im Ausl. M. 5. Im Abonnement: 10 Zettel M. 14. 25 M. 30. 50 M. 55. 100 M. 100. Prosp. gr. u. fco.

Heute Morgen 9 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein innigst geliebter Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, der Restaurateur

Michael Lanzendörfer

im 68. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an

Gr. Mocker. d. 15. August 1887.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 18. d. Mts., Nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause, Mocker, aus statt.

Bekanntmachung.

Mit dem heutigen Tage übernehme ich wieder die Leitung der städtischen Verwaltung und bin an den Wochentagen Vorm. von 11—12 Uhr in meinem Geschäftszimmer auf dem Rathhause zu sprechen.

Thorn, den 15. August 1887.

Wisselinck,
Oberbürgermeister.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mocker Band XVIII Blatt 503 auf den Namen des Bäckermeisters **Gotthard Cybulla** in Gütergemeinschaft mit **Anna** geb. **Wirsching** eingetragene, zu Mocker belegene Grundstück am

29. September 1887,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,16 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,3608 Hektar zur Grundsteuer, mit 384 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 12. Juli 1887.

Königliches Amtsgericht.

Die bisherigen Miether von Synagogensitzen können dieselben zu vorjährigen Preisen wieder erhalten, sofern sie bis spätestens den 20. August cr. bei unserm Rendanten Herrn Caro den Miethspreis erlegen. Nach diesem Termine werden die Sitze anderweitig vergeben.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir den Herren Fleischermeistern, welche von unseren Gemeindeschächtern schlachten lassen, die Benutzung der Fleischhallen in den Verkaufsstunden unentgeltlich gestatten.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung.

Der auf den 17. August cr. in Gehrke's Hotel in Argenau anberaumte Holzverkaufstermin fällt aus.

Schirpitz, d. 13. August 1887.

Der Oberförster Gensert.

Mk. 3000

vom 1. October à 5% gegen sichere Hypothek in der Stadt **zu vergeben.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Unser zu Thorn, **Altstadt, Brückenstraße Nr. 36/37** belegenes

Grundstück

beabsichtigen wir nebst den dazu gehörigen **vier Speichern** freihändig zu verkaufen. Die Verkaufsbedingungen können bei uns jederzeit während der Bureaustunden eingesehen werden.

Credit-Bank Donimirski, Kalkstein, Lyskowski & Co.

Der Restbestand

des

Heinrich Seelig'schen Concurs-Waarenlagers

muß innerhalb drei Monaten geräumt werden. Ebenso steht

Tombank und Repositorium zum Verkauf.

Laden und Wohnung ist vom 1. October ab zu vermiethen.

Der Verwalter.

Oberschlesische Kohlen

bester Qualität, grus- und schieferfrei, offeriren für den Hausbedarf in jedem Quantum zu den billigsten Preisen

Gebr. Pichert, Schloßstraße 303/6.

Die bestredigirte, entschieden freisinnige Zeitung Berlins ist die

VOLKS-ZEITUNG

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Mit der Gratis-Beigabe:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

(No. 5766 der Zeitungs-Preisliste für 1887.)

Erscheint täglich **zweimal, Morgens** und **Abends**, in grossem Format.

Scharfe, treffende Beleuchtung aller Tagesfragen, zahlreiche Original-Mittheilungen von Nah und Fern, schnelle und vollständige Berichterstattung über alle Ereignisse sowohl politischer wie nichtpolitischer Natur in übersichtlicher Zusammenstellung, ein gewähltes **Feuilleton** mit fesselnden Erzählungen und sonstigen Beiträgen, ausführlicher Börsen- und Handelstheil, das sind die Vorzüge der **Volks-Zeitung.**

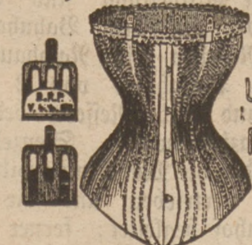
Probe-Abonnements pro September

nehmen alle Postämter für 1 M. 50 Pf. entgegen.

Probe-Nummern liefert auf Verlangen **gratis** und **franco** die Exped. der Volks-Zeitung, Berlin, W., Kronenstr. 46.

Alexander Seelig's Patent-Uhrfeder-Corsets.

Deutsches Reichs-Patent vom 5. April 1883. Nr. 25067.



Kaiserlich. Königl. Oesterreichisch-Ungarisches ausschließ. Privilegium v. 14. April 1884

besitzt die wesentlichen Vortheile, daß die aus feinstem Uhrfederstahl hergestellten Federn durch einen vollständig umkleideten winzigen Patentverschluß am oberen Rande festgehalten werden, so daß sie schwebend mit dem umkleidenden Stoffe nicht in Berührung kommen, denselben auf keine Weise durchzureiben oder durchzustoßen vermögen und, weil sie ihre Lage nicht verändern können, jeder, selbst der leisesten Bewegung des Körpers nachgeben.

Diese Corsets sind alle mit dem Stempel

D. R.-P. v. April 1883 Nr. 25067.

versehen.

In Thorn allein zu haben bei

Lewin & Littauer.



Fleisch-Extract

Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug J. Liebig in BLAUER FARBE trägt.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit,** das Mittel zu **grosser Ersparniss** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Zu haben bei den Herren **L. Dammann & Kordes, J. G. Adolph, A. Mazurkiewicz, F. Raciniewski,** Apotheker **Dr. R. Hübner, Oscar Neumann, E. Schumann, Heinr. Netz** und **J. Menczarski** in **Thorn.**

Laut Beschluß des Comitee's ist die **Ziehung der 1. Thorner Sportlotterie** auf den **17. October d. J. verlegt** worden. Loose à 1 Mark sind, solange der Vorrath reicht, im General-Debit des Herrn **Ernst Wittenberg** in Thorn und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Thorn, den 15. August 1887.

Das Comité des Thorner Reiter-Vereins..

Krahmer, Landrath. **v. Rudolphi,** Major. **Weinschenck,** Rittergutsbesitzer.

Dr. Clara Kühnast,

Culmerstraße 319.

Zahnoperationen. Künstliche Gebisse werden schnell und sorgfältig angefertigt.

Besten Hafer

verkauft billigst

Moritz Leiser.

Dr. Löwenstamm's Puritas Ia giebt **grauen Haaren** (auch Bärten) schon nach wenigen Tagen die frühere dunkle Farbe wieder, reinigt den Haarboden und befördert somit den Haarwuchs. (2,50 Mk. pro Flasche) zu haben bei

H. Schmeichler, Friseur in Thorn.

Persisches

1887er Insectenpulver

pro Pfund Mk. 3,00

offerirt die **Drogenhandlung** von

Hugo Claass.

Besten Leckhonig,

à Pfd. 70 Pf., empfiehlt

J. Riess, Käseboot a. d. Weichsel.

Nähmaschinen!

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden unter Garantie prompt und sauber ausgeführt.

A. Seefeldt, Gerechtestraße 127.

Eine 10—12pferdige

Locomobile

wird sofort auf längere Zeit zu leihen gesucht. Offerten sub O. Z. befördert die Expedition dieses Blattes.

G. Heine's Charlottenburg

Centrifugirte Toilette- u. Medicinische Seifen

reizloseste aller Seifen vorräthig b. **Hugo Claass.**

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei

F. Mattfeldt,
Berlin NW., Platz vor dem neuen Thor 1a.

Medicinal-Ungarweine.



Unter fortlaufender Controle von **Dr. C. Bischoff, Berlin.** Direct von der **Ungarwein-Export-Gesellschaft** in Baden-Wien; durch die berühmtesten Aerzte als bestes Stärkungsmittel für **Kranke** und **Kinder** empfohlen. Durch den sehr billigen Preis als tägliches Stärkungsmittel und als Dessertwein zu gebrauchen. Verkauf zu **Original-Preisen** bei

Isidor Silberstein, Gollub.

1 Std. Betten i. bill. z. verk. Elisabethstr. 263, II.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Reitbahnstr. 25.

Tüchtige, fleißige

Schmiede und Arbeiter

finden sofort **dauernde,** auch **Winterbeschäftigung** bei

E. Drewitz, Maschinenfabrik, Thorn.

Einen Malergehilfen

sucht von sofort

A. Sellner.

Anstreicher

verlangt

C. Heuer, Maler.

Der zur Speisewirthschaft benutzte Keller in meinem Hause ist von sofort zu vermiethen. F. Gerbis.

In meinem Grundstücke in **Thorn, Breitestraße Nr. 455, vorzüglichste Geschäftslage,** sind von sofort

1. **die Kellerräume,** zu Restauration, Bierverlag 2c. passend,
2. **ein großer Laden** mit Nebenräumen, **großem Hofraum mit Einfahrt,** — zu jedem Geschäft geeignet, und
3. **eine Wohnung** in der 2. Etage

preiswerth **zu vermiethen.**

Reflectanten wollen sich **an den Herrn Büreauvorsteher Franke in Thorn** wenden. **Hugo Roll, Berlin.**

Weißestr. 77, 2 Tr., **eine Wohnung,** 3 Stuben nebst Zub., und **eine kleine Wohn.,** 4 Tr., v. 1. Oktbr. d. J. zu verm.

Ihrem Kollegen

Herrn Nikodemus Meyza

weihen zu seinem heutigen

25jährigen Berufs-Jubiläum

unter herzlichem Glückwunsch ein

„Gott grüss die Kunst!“

Möge der Jubilar noch lange in unverminderter Gesundheit und Thatkraft seinem Berufe obliegen und es uns vergönnt sein in gleicher Weise mit ihm das goldene Jubiläum zu begehen.

Thorn, den 15. August 1887.

Die Buchdrucker Thorns.

Schützenhaus-Garten.

Dienstag, den 16. d. Mts.,

Streich-Concert

von der Kapelle des Pom. Pionier-Batl. Nr. 2.

Anfang 8 Uhr. Entrée 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnittbillets à 10 Pf.

H. Reimer, Kapellmeister.

Kleine Wohnungen sind zu vermiethen. **J. Ratkowska,** Kl. Gerberstr. 72.

3 freundl. Stuben, 1 helle Küche billig zu vermiethen durch **Oscar Friedrich.**

Breitenstraße 446/47, 1 Treppe, ist die **Balkon-Wohnung** zu vermiethen. Zu erfragen **Altstadt 289,** im Laden.

Wohnung zu vermiethen bei **J. Kurowski,** Thorn, Neust. Markt 138/39.

Der Geschäftskeller Schillerstraße 413 ist vom 1. October zu vermiethen. Näheres Altst. Markt 289, im Laden.

1 Hausflurladen sofort **zu vermiethen. A. G. Mielke & Sohn,** Neustadt 83.

Zwei mittlere Wohnungen Breitestraße 446/47 vom 1. October zu vermiethen. Zu erfragen Altst. 289, im Laden.

1 gr. Parterrewohnung, geeignet zu Weinstuben, Bureaus und zur Wohnung ist vom 1. October zu vermiethen. Auskunft ertheilt Herr **C. Neuber,** Baderstr. 56.

Wohnungen, Kellerräume und Speicher

sind zu vermiethen. Näheres **Brückenstraße 20,** 1 Treppe.

Die 1. Etage in meinem Hause Tuchmacherstraße Nr. 156 ist per 1. October cr. zu vermiethen.

Herrmann Thomas, Neust. Markt 234.

1 große Wohnung von 4 Zimmern mit Balkon nebst Zubehör, daselbst auch **kleine Wohnungen.** Zu erfragen Gerechtestraße Nr. 104, parterre.

Altstädt. Markt 436 1 kleine Wohn. z. verm.

Seglerstr. 144 **kl. Wohnung** zu vermiethen.

2 kleine Wohnungen vom 1. October cr. zu vermiethen. **Hermann Dann.**

1 herrschaftliche Wohnung von sofort zu vermiethen. **S. Blum,** Kulmerstr. 308.

Heiligegeiststr. Nr. 175 sind **2 Mittelwohnungen** vom 1. October zu vermiethen. Näheres bei **C. Kern,** Glasermstr.

Gr. u. kl. Wohng. z. verm. Gerberstr. 277/8.

Der von mir benutzte **Laden und Wohnung** ist vom October zu vermiethen. **Amalie Grünberg,** Schuhmacherstr. 354. Auch ist d. **Ladeneinrichtung** zu verkaufen.

1 Stube v. October z. verm. Gerstenstr. 134.

1 Parterre-Wohnung zu vermiethen **Bäckerstraße 214.**

1 kl. Wohnung z. verm. Elisabethstr. 87.

Eine Wohnung zu vermiethen. Czarnecki, Jacobstraße Nr. 230 A.

Schülerstraße 431 ist eine Wohnung, I. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, per 1. October zu vermiethen. Näheres bei

A. Mazurkiewicz.

1 Mittelwohn. z. verm. Coppernicusstr. 170.

Part. 4 Zimmer u. andere Fam.-Wohng. zu verm. Gerechtestr. 118. **Kwiatkowski.**

1 Hofwohnung, 3 Stuben nebst Zubehör, Bäckerstraße 252 zu vermiethen.

In meinem Neubau — Bachestr. 50 — ist noch eine

große herrsch. Wohnung

mit Wasserleitung, Badezimmer, auf Wunsch auch Pferdestall, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

Eine Familienwohnung

zu vermiethen **Gr. Gerberstraße 287.**

Ein freundl. **möblirtes Vorderzimmer,** part., ist zu verm. Marienstr. 282.

4 Zimmer u. Zubehör, auch getheilt, zu verm. Fischerei am Wäldchen. **Rossol.**

Zwei gut möblirte Zimmer zu vermiethen Neust. Markt 147/48, 1 Tr.

Ein möbl. Zimmer, auf Wunsch mit Kab. billig z. vermiethen Schuhmacherstr. 420.

Ein Zimmer und Cabinet sind von sofort zu vermiethen Breitestraße 456, Treppen. **A. Kirschstein.**

2 Zimmer nebst Zub. z. verm. Hohestr. 70.

2 kl. möbl. Z. v. sof. z. verm. Kl. Gerberstr. 22.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.